

AUFGABE: CHOR DER ERINNERUNG

INFORMATIONEN FÜR LEHRKRÄFTE

In dieser Aufgabe erhalten die Schülerinnen und Schüler Zugang zu Erinnerungen von Zeitzeuginnen und verarbeiten diese künstlerisch.

ZIELE DER AUFGABE:

Diese Aufgabe verschafft den Schülerinnen und Schülern eine niederschwellige Möglichkeit zur eigenen künstlerischen Auseinandersetzung. Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit Erinnerungen von Zeitzeuginnen auseinander und können über diese Aufgabe ausdrücken, was sie an den Texten am meisten berührt. Außerdem erfahren die Schülerinnen und Schüler dabei, wie das Ausgangsmaterial durch die künstlerische Verarbeitung und die Kombination mit Musik eine ganz andere, eigenständige Form erhält.

WELCHES MATERIAL WIRD BENÖTIGT?

Die Arbeitsanweisungen können die Schülerinnen und Schüler idealerweise direkt mit **Smartphone oder Tablet** digital auf der **WEITERMACHEN!-Website** einsehen.

Sollten kein Internetzugang oder keine Mobilgeräte/Tablets zur Verfügung stehen, können die Aufgabenbeschreibung und die Berichte der Zeitzeuginnen auch **alternativ als Arbeitsblätter** (siehe Folgeseiten) zur Verfügung gestellt werden. In diesem Fall muss die Lehrkraft das **Video** zur Hauptaufgabe und die **Musikstücke** vorher bereits auf einem Computer / Tablet laden, um sie für die Aufgabe nutzen zu können.

AUFGABE: CHOR DER ERINNERUNG

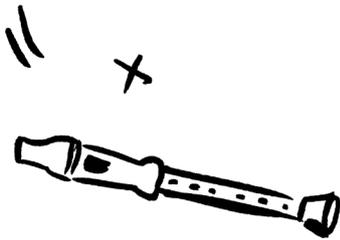
Wie lassen sich die unaussprechlichen Ereignisse von damals künstlerisch verarbeiten? In dieser Aufgabe erfahrt ihr, wie wir das Thema künstlerisch umgesetzt haben. Im Anschluss arbeitet ihr selbst mit Texten von Zeitzeuginnen.

SCHRITT 1:

Schaut euch zur Einstimmung das **Video** zu dieser Aufgabe an.

SCHRITT 2:

Jetzt arbeitet ihr selbst mit **Texten von Zeitzeuginnen!** Teilt die drei Berichte (siehe Arbeitsblätter) von Zeitzeuginnen unter allen in der Klasse auf. Jede Person liest einen Text.



SCHRITT 3:

Jetzt sucht jede Person für sich allein aus ihrem Text **drei einzelne Worte** aus.

Ihr könnt euch zum Beispiel Worte aussuchen, die euch am meisten berühren, die euch am meisten ärgern, die ihr im Text am wichtigsten findet oder die sich für euch besonders anhören. **Schreibt** diese drei Worte auf.

SCHRITT 4:

Jetzt lasst ihr in der Klasse einen **Sprechchor** aus Worten entstehen.

Reihum **liest** jetzt jede Person kommentarlos eines ihrer ausgewählten Worte vor, anschließend liest die nächste Person eines ihrer Worte. Ihr könnt spontan entscheiden, welches euer drei Worte ihr vorlesen möchtet.

Sprecht dazwischen nicht miteinander. Legt daher schon vorher eine **Reihenfolge** fest. Dann müsst ihr euch nicht mit Namen aufrufen, während ihr eure Worte vorlest.

Eure Lehrkraft spielt dazu ein **Musikstück** vom Musiker aus dem Stück ab, während ihr eure Worte vorlest.

SCHRITT 5:

Sprecht über eure **Erfahrungen** mit der Übung: Fiel es euch schwer, Worte auszusuchen? Wie haben die einzelnen Worte zusammengepasst? Wie hat es sich für euch angefühlt, diese Worte zusammen zu hören? Haben die Worte der anderen beeinflusst, welches Wort ihr vorlest? Wie haben Musik und Worte zueinander gepasst?



SCHRITT 6:

Wenn ihr noch Zeit habt, könnt ihr jetzt einen zweiten Durchgang machen: Wählt diesmal ein **anderes Musikstück** aus und beobachtet, wie sich euer Chor dadurch verändert.

ÜBER DAS LEBEN: WEITERSPIELEN!

BERICHT 1: HENNY DREIFUSS

„Bei uns waren Geburtstage Familientreffen. Der Zufall wollte es, dass mein Onkel Fritz an einem 30. Januar geboren wurde. Am 30. Januar 1933 kam es zu einem gewaltigen Familienkrach. Mein Vater, ein Sozialdemokrat, sehe nur schwarz, war die einhellige Meinung. Man müsse erst mal abwarten. Dieser Hitler würde sich schon abwirtschaften. Mit den Juden, das könne doch nicht so schlimm werden. Und für die Familie schon gar nicht, schließlich seien alle Brüder, bis auf den jüngsten, Soldat im Weltkrieg gewesen.

Am selben Tag erlebte ich noch abends mit meinen Eltern und meinem Bruder hinter den unbeleuchteten Fenstern unseres Wohnzimmers den Fackelzug der Nazis. Wenige Tage später sagte mir meine Freundin, wir waren neun Jahre alt, sie werde nicht mehr mit mir spielen. Ich erinnere mich an den ersten plakativen Boykott jüdischer Geschäfte, an die Aufregung im Elternhaus über die Bücherverbrennung und die Verhaftung von Freunden.“

*Henriette "Henny" Dreifuss (*1924, Pforzheim - † 2017 Düsseldorf) wuchs in einer gutbürgerlichen, sozialdemokratischen, jüdischen Familie in Mannheim auf, die 1933 aus politischen Gründen nach Frankreich auswanderte. Ab 1943 schloss sie sich dem Widerstand in Frankreich an. 1945 kehrte sie nach Deutschland zurück.*

Zitat aus: Henny Dreifuss: „,Von heute an gehörst du zu denen, die sich wehren...“ - Mein Weg in die französische Résistance“. Erschienen in: "Informationen Nr. 32: Berichte vom jüdischen Widerstand in Europa 1933-1945" 1991. Studienkreis: Deutscher Widerstand.

Suche dir allein aus dem Text **drei einzelne Worte** aus.

Du kannst zum Beispiel Worte aussuchen, die dich am meisten berühren, die dich am meisten ärgern, die du im Text am wichtigsten findest oder die sich für dich einfach besonders anhöhen. **Schreibe** diese drei Worte auf.

WORT 1:

WORT 2:

WORT 3:

ÜBER DAS LEBEN: WEITERSPIELEN!

BERICHT 2: HENNY DREIFUSS

„Das Jahr 1942 war schrecklich. Eine Razzia jagte die andere. Die Deportationen liefen bereits auf Hochtouren. Ich habe die Züge nach Osten fahren sehen, überfüllt mit verzweifelten Menschen, die einzig und allein ihrer jüdischen Herkunft wegen in den Tod verfrachtet wurden. Immer drängender stellte sich die Frage: Verstecken? Schicksalsergeben warten? Abwechselnd hoffen und resignieren? Oder etwas gegen den Faschismus tun? Entscheidungen, die je nach persönlichen Möglichkeiten, aber auch nach dem politischen Hintergrund auf jeden einzelnen zukamen.

[...]

Die Befreiung erlebte ich in Lyon. Es waren bewegende Tage, aber auch Stunden der Trauer um diejenigen, die nicht mehr dabei sein konnten, und von Ungewissheit über das Schicksal der Familie. (...) Meine Eltern waren in Auschwitz, mein Bruder in Maidanek umgekommen. Meine Großmutter wollte keinen Fuß mehr auf deutschen Boden setzen.“

*Henriette "Henny" Dreifuss (*1924, Pforzheim - † 2017 Düsseldorf) wuchs in einer gutbürgerlichen, sozialdemokratischen, jüdischen Familie in Mannheim auf, die 1933 aus politischen Gründen nach Frankreich emigrierte. Ab 1943 schloss sie sich dem Widerstand in Frankreich an. 1945 kehrte sie nach Deutschland zurück.*

Zitat aus: Henny Dreifuss: „Von heute an gehörst du zu denen, die sich wehren...“ - Mein Weg in die französische Résistance“. Erschienen in: "Informationen Nr. 32: Berichte vom jüdischen Widerstand in Europa 1933-1945" 1991. Studienkreis: Deutscher Widerstand.

Suche dir allein aus dem Text **drei einzelne Worte** aus.

Du kannst zum Beispiel Worte aussuchen, die dich am meisten berühren, die dich am meisten ärgern, die du im Text am wichtigsten findest oder die sich für dich einfach besonders anfühlen. **Schreibe** diese drei Worte auf.

WORT 1:

WORT 2:

WORT 3:

ÜBERDASLEBEN: WEITERSPIELEN!

BERICHT 3: GERTRUD KOCH

„Ende 1939 oder Anfang 1940, so genau kann ich mich nicht erinnern, überlegten wir sechs uns, was wir eigentlich waren. Wir kannten uns nun schon eine ganze Weile und vertrauten einander immer mehr. Jeder tat auf seine Weise etwas gegen den Nationalsozialismus – so wusste ich, dass Gustav schon Flugblätter geschrieben hatte –, doch bislang hatten wir keine gemeinsamen Aktionen durchgeführt, sondern nur darüber gesprochen, dass es mit Hitler nicht länger so weitergehen durfte.“

[...]

Wir schrieben unsere ersten Flugblätter, und Tom, der fromme Drucker, vervielfältigte sie. Meist bestanden sie nur aus Parolen, die in dem damaligen Jargon verfasst waren: „Macht endlich Schluss mit der braunen Horde!“, „Soldaten legt die Waffen nieder“ oder „Wir kommen um in diesem Elend. Diese Welt ist nicht mehr unsere Welt. Wir müssen kämpfen für eine andere Welt, sonst gehen wir unter, kommen um in diesem Elend.“

[...]

Der Gefahr waren wir uns nicht bewusst. Wir wollten nicht daran denken, wie gefährlich das war, was wir anstellten. Wir waren naiv, wir dachten, wir werden schon aufpassen, dann wird uns keiner sehen. Und wenn uns doch einer entdeckt, dann müssen wir einfach schnell weglaufen.“

Gertrud Koch (1924 in Köln - † 2016) leistete während des Zweiten Weltkriegs als Jugendliche in einer Gruppe der Kölner Edelweißpiraten Widerstand gegen den Nationalsozialismus.*

Zitat aus: Gertrud Koch: „Edelweiß. Meine Jugend als Widerstandskämpferin“. 2006. Rowohlt Verlag GmbH, Reinbek bei Hamburg

Suche dir allein aus dem Text **drei einzelne Worte** aus.

Du kannst zum Beispiel Worte aussuchen, die dich am meisten berühren, die dich am meisten ärgern, die du im Text am wichtigsten findest oder die sich für dich einfach besonders anhören. **Schreibe** diese drei Worte auf.

WORT 1:

WORT 2:

WORT 3:
